

Weit in die Welt hinaus

Historische Beziehungen zwischen Südwestdeutschland und Schlesien

Unter dem Titel *Weit in die Welt hinaus* öffnet eine Ausstellung im Staatsarchiv Sigmaringen den Blick für die zahlreichen und faszinierenden Aspekte der Beziehungen zwischen Südwestdeutschland und Schlesien im Laufe der Geschichte. Die Ausstellung wird vom Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg in Zusammenarbeit mit dem Historischen Institut der Universität Stuttgart und dem Staatsarchiv Sigmaringen erarbeitet. Sie ist Teil der vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg koordinierten baden-württembergisch/polnischen Kulturbegegnungen.

Die Berührungspunkte zwischen beiden Regionen reichen von dynastischen Gemeinsamkeiten, religiösen Einflüssen, politischen Beziehungen und kulturellem Austausch bis in die Gegenwart. So bestand etwa seit 1648 in Schlesien das Haus Württemberg-Oels. Der Schlesier Eichendorff studierte in Heidelberg und verfaßte dort, inspiriert von der Mühle bei Rohrbach, im Jahr 1808 das später vertonte Gedicht *In einem kühlen Grunde*.

Zahlreiche Originalexponate machen die vielerlei Bezüge faßbar. Zur Ausstellung wird eine Veröffentlichung mit begleitenden Aufsätzen erscheinen. Sie wird

später als Wanderausstellung in Baden-Württemberg und in Schlesien an verschiedenen Orten gezeigt werden.

Im Staatsarchiv wird die Ausstellung vom 23. Oktober bis 13. Dezember 1998

zu sehen sein. Sie kann Mi.-Fr. 13.30–17.00 Uhr, Sa. und So. 11.00–17.00 Uhr besucht werden. Gruppenführungen sind nach Voranmeldung unter Telefon 07571/101-551 möglich ■ *Trugenberger*



Schloß Hohlstein bei Löwenberg in Schlesien, seit dem 19. Jahrhundert bis 1945 in Besitz der Fürsten von Hohenzollern.

Aufnahme: Hauptstaatsarchiv Stuttgart

Enge Kooperation zwischen der Staatlichen Forstverwaltung und der Archivverwaltung

Die staatliche Forstverwaltung und insbesondere die Forstämter stellten fast schon traditionell eine eher schwierige Klientel der Archive dar. Da die Förster die Bewirtschaftung ihrer Wälder über lange Zeiträume zurückverfolgen wollen und müssen, war die Bereitschaft, Akten an die Staatsarchive abzugeben, häufig gering, auch aus der Furcht heraus, daß in den Staatsarchiven Unterlagen vernichtet werden könnten, auf die noch einmal zurückgegriffen werden muß. Insbesondere die Forstdirektion Tübingen und die ihr nachgeordneten Forstämter hatten bis 1994 kaum Akten an das Staatsarchiv Sigmaringen abgeliefert.

Zu Anfang jenes Jahres startete das Staatsarchiv einen neuen Versuch. Der Forstverwaltung wurde eine enge Kooperation bei der Bewertung der Akten angeboten. Der im Landesarchivgesetz verankerte Grundsatz, daß Bewertungen grundsätzlich *im Benehmen mit* der abliefernden Stelle zu erfolgen haben, wurde konsequent umgesetzt. In einem ersten Schritt bewerteten die Archivare die Altregistraturen bei den Forstämtern aus den

Jahren bis 1955. Das hierbei erarbeitete Bewertungsmodell wurde dann mit der Forstverwaltung diskutiert und kam nach einvernehmlichen Gesprächen zur Anwendung. Durch die enge Kooperation zwischen Archiv und ablieferungspflichtigen Dienststellen konnte die Furcht vor Vernichtung von für die Forstverwaltung wichtigen Unterlagen ausgeräumt werden. Die Registraturschicht bis 1955 wurde bei den Forstämtern im Sprengel des Staatsarchivs Sigmaringen auf der Grundlage des Bewertungsmodells im Sommer 1995 aussondert.

Aufgrund dieser guten Erfahrungen bei beiden Partnern fand man sich schnell bei der anstehenden Neuorganisation der staatlichen Forstämter wieder zusammen. Zur Aussonderung stand nun die Registraturschicht aus der Zeit von 1955 bis 1988 an. Auch jetzt wurde die *Bewertung im Benehmen mit* der Forstdirektion Tübingen reibungslos und zur Zufriedenheit von Forstverwaltung und Staatsarchiv durchgeführt. Während die erste Aussonderungsaktion nur im Sprengel des Staatsar-

chivs Sigmaringen praktiziert worden war, regte nun die Forstverwaltung eine landesweite Umsetzung an. Den Abschluß bildete wieder ein von beiden Partnern – Archivverwaltung und Forstverwaltung – getragenes Bewertungsmodell.

Aufgrund der positiven Erfahrungen wird man 1999 ein neues Projekt starten. Die staatliche Archivverwaltung wird – wieder *im Benehmen mit* der staatlichen Forstverwaltung – den Schriftgutanteil der gesamten staatlichen Forstverwaltung in Baden-Württemberg analysieren und eine für Ministerial-, Forstdirektions- und Forstamtsebene verbindliche Bewertung der aktuellen Registraturen seit 1988 erarbeiten. Zukünftige Aussonderungen können dann von beiden Partnern schnell und vor allem arbeitskräfte-, damit kostensparend durchgeführt werden. Was als Versuch zweier sich zunächst mißtrauisch beäugender Behördenzweige begann, hat sich im Laufe von nur fünf Jahren zu einer auch für andere Behördenpartnern nachahmenswerten Kooperation entwickelt ■ *Treffisen*